







... wie zu erwarten. In Folge dessen ist die von den Fabrikanten ...

Industrie, Handel und Verkehr.

Die Brauerei-Produktion von Dölling u. Spangenberg in ...

Die Deutsche Bank teilt mit, dass die aus dem ...

Die Deutsche Bank teilt mit, dass die aus dem ...

Concursverordnungen, Zahlungsverordnungen etc.

Concursverordnungen: Weißpaarenhandlung S. ...

Magdeburger Börse 14. September.

Table with columns for various commodities like wheat, oil, and sugar, listing prices and quantities.

Marktführer.

Magdeburger 14. September. Granulat ...

Berliner Börse v. 14. September.

Table listing various bonds and securities with their respective prices and yields.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign funds and their market values.

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Table listing railway stocks and their prices.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing German railway priority bonds.

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Aktien.

Table listing bank and mortgage stocks.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing foreign railway priority bonds.

Hypotheken-Certifikate.

Table listing mortgage certificates.

und nach 98%, 20,90-21,15. Kornmehl von 95% ...

Berlin, 14. September. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Wien, 14. September. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Wien, 14. September. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Wien, 14. September. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Wien, 14. September. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Wien, 14. September. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Wien, 14. September. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Wien, 14. September. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

trodenen Waare - A. - Roggenmehl per 100 Kilogr. ...

Berlin, 14. September. Die Börse zeigte heute eine ...

Berlin, 14. September. Die Börse zeigte heute eine ...

Berlin, 14. September. Die Börse zeigte heute eine ...

Berlin, 14. September. Die Börse zeigte heute eine ...

Berlin, 14. September. Die Börse zeigte heute eine ...

Berlin, 14. September. Die Börse zeigte heute eine ...

Berlin, 14. September. Die Börse zeigte heute eine ...

Berlin, 14. September. Die Börse zeigte heute eine ...

Advertisement for 'Hallischer Tages-Kalender' and 'Theater-Repertoire'.

Advertisement for 'Birresborn' beer.

# Ed. Lincke & Ströfer,



## Bau- und Brenn-Materialien-Geschäft.

Bestellungs-Annahmen in der Stadt:  
bei Herrn Gustav Moritz, G. Steinstraße 53, daselbst Telephon-Verbindung, und bei  
den Herrn Leonhard & Schlesinger, Große III idstraße 14. [15449]

## Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennig, Postpakete 5 Kilo frei  
Sach und Porto Mk. 8, nur allein bei  
**Gustav Moritz,**  
Halle a. S., neben dem Hauptpostamt. [15765]

Wegen vollständiger Auflösung meines Geschäfts  
am 1. October cr. empfehle

## Herrenhüte

in großer Auswahl moderner Form von 50 A an.  
**Damenhüte**

in Filz, Sammet und Plüsch, zur Hälfte des Selbstkostenpreises. Günter  
der Gelegenheitskauf für Wiederverkäufer ein großer Posten [16761]  
**Federn und Bänder, = spottbillig. =**  
**W. Pospichal, Leipzigerstr. 14.**

Das Installationsgeschäft für Gas- und Wasser-Anlagen  
von **G. Günter, St. Ulrichstr. 31 (3 Könige),**  
empfiehlt sich zur Herstellung von Wasser-Closets, Toiletten und Bade-Ge-  
richtungen, Pumpen- und Abort-Anlagen nach bestem System. [12818]

1875  
Königliches  
Lehrer-Diplom  
**Kemmerich's** Fleisch-Extract  
zur Verbesserung von  
Suppen, Saucen, Gemüsen  
cond. Fleisch-Beullion  
zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften,  
verdaulichen Fleischbrühe ohne jedes  
weitere Zusatz.  
Fleisch-Extrakt, welches nach dem neuesten  
Verfahren mittelst des Kemmerich'schen Verfahrens  
aus dem besten Fleisch zubereitet ist.  
Man verlange nur echte **Kemmerich's** Fleisch-Extracte.  
Eingetrockneter bei den Commissionären der Compagnie Kemmerich  
Brücker, Lampe & Co., Berlin C., Neue Grün-Str. 11

**Peruanischer Guano.**  
Ich gebrauche keinen Peru-Guano von der neuen Consignation,  
die zum all'größten Theil aus  
**sehr stickstoffarmen Qualitäten**  
besteht, während mir aus früheren Importen **bedeutende Vor-  
räthe von schöner Qualität** zur Verfügung stehen.  
Man lasse sich daher durch keine Konkurrenz-Bekanntmachung beeinflussen, sondern  
verlange ausdrücklich meine seit **vielen Jahren** als vorzüglichst an-  
erkannte **Löwenmarke**.



SCHUTZ-MARKE

die in unveränderter **prima Qualität** auch fernerhin geliefert wird.  
Düsseldorf, im September 1886. [16068]

**M. H. Salomonson,**  
Fabrikant des rothgemahlten und aufgeschlossenen  
Peru-Guano.  
Alleinverkauf unseres Fabrikats für  
Halle a/S. und Umgegend bei **Gehr. Wege**  
in Halle a/S. und Teutschenthal.

Staatlich concessionirtes Institut zur  
**Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger,**  
gegründet im Jahre 1864. [16829]  
Halle a. S. Villa „Ludwig etc.“  
Beginn des Wintercurus am 12. October cr. — Dauer der Vorbereituna  
1-2 Semester, je nach Fortschritten. Auch Aufnahme jüngerer Scholara  
von 14-16 Jahren. **Fußten, Prospect. Dr. J. Moranz.**

**Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule**  
gegründet 1864 — Gr. Märker-Str. 10  
beginnt das Wintersemester am 6. October.  
Der Unterricht umfasst von den Anfängen bis zur höheren Ausbildung:  
Klavier, Violine, Gesang, Theorie, sowie Übung im Säch-  
lichen Vortrage. Prospeete sind zu haben bei **H. Broedel & Si-  
mon, Gräbner & Alban, Detmer's Leihbibliothek** und im  
Institut. [15789]

**Sehenswürdigkeiten aus der Welt- und Lokalgeschichte.**  
13. September.  
1678 Daffinger erobert die Feste Rüben und sprengt die  
Schloßthür einander.  
1745 Franz von Lotbiniere, der Gemahl von Maria Theresia,  
wird durch Stimmenmehrheit als Franz I. zum Reichs-  
Oberhaupt ernannt.  
1816 Die Rensgen nehmen die Reboute Bourgoigne von  
Lombay.  
1860 Der Kaiserlich von Oesterreich mit dem ganzen Ministerium  
Schlesien entgegen dem Reichs des Reichs aus der  
Landeshauptstadt, nachdem sie den Kriegszustand über  
das Land verhängt hatten und das Militär seine Dienste  
hierfür bezogte.

**Königlich Preussische Lotterie.**  
Hierdurch bringe ich zur Kenntniß, daß bei mir noch  
**1/4 und 1/8 Loose**  
zur 1. Klasse 175. Lotterie zu haben sind.  
**1/4 Loos kostet Mk. 10,50, 1/8 Loos Mk. 5,25**  
und haben auskömmliche Gewinne 10 A Rückporto beizufügen.  
Halle a/S., de 15. September 1886. [16083]  
Der Königl. Lotterie-Einnehmer  
**Oscar Herrmann,**  
Leipzigerstrasse 64.

Hierdurch bringen wir zur Kenntniß der  
Interessenten, dass wir **am 1. Januar 1887**  
ab den Zinsfuß auch für die früher zu höherer  
Verzinsung bei uns niedergelegten Gelder  
mit dreimonatlicher Kündigung auf **3%**  
einmonatlicher " " **2 1/2%**  
herabsetzen. [16072]  
Halle a/S., den 15. September 1886.

**Hallescher Bank-Verein**  
von **Kulisch, Kaempff & Co.**  
Kulisch. Böttcher.

**Brenz. Lotterie.**  
1. Klasse 6 u. 7. October. Anttheile  
an Originalloosen: 1/4 7 M., 1/8 3 50  
1/2 1 M., 1/16 1/2 M. vertheilt. [16599]  
**H. Goldberg,**  
Bant- u. Lotterie-Geldschaff in Berlin,  
Dragonerstraße 21.

1870 In Straßburg wird die Republik erklärt. — Das Des-  
tadement des Generals Keller vertrieb 200 Hecaricus  
bei Bielefeld und Colmar.  
1872 Emma verheiratet, deutscher Pfaffen, stirbt  
1877 Die Irinen lombardische die russische Stellung im  
Schiffbau.  
1412 Der päpstliche Schatzkammer Hans von Obersteinen wird  
durch die damals herrschende Partei auf falsche  
Anlage hingerichtet.  
1666 Gehörte an Halle Erzbischof Sigismund Erzbischof  
von Magdeburg 1552-1566, welcher die Reformation  
im Erzstift Magdeburg einführte; er liegt in der Marien-  
kathedrale der Marienburg begraben.

Berliner  
Schirm-Anverkauf  
Leipzigerstraße 3  
im Drechler'schen Laden.  
**Gilet! Gilet!**  
Morgen Freitag d. 17.  
**Schluss**  
des Verkaufs. [16069]

**Sonnenschirme u.  
Regenschirme,**  
garantirt dauerhafte  
eigene Fabrika-  
tionen jeder Art er-  
gebenst empfohlen.  
**Fritz Behrens,**  
Schirmfabrik, 46. gr. Ulrichstr. 46.  
Für die beste Sonnen- u. Regen-  
schirme zu u. nat. Beschaffungslosten-  
preisen. [14469]



**Brillen und Klemmer**  
mit Gläsern bester Qualität und den  
Neuen genau angepasst von:  
Gold, Silber, Nickel-Double, Gold-  
bronce, Nickel, Stahl, Schil-  
patte etc.  
sich ferner gearbeitet, empfiehlt billig  
**Emil Heynert,**  
Deutsches Quartier, Leipzigerstraße 6,  
vis-à-vis d. god. Höfen.  
Reparaturen werden schnellstens  
ausgeführt. [16079]

**Sämmtliche Artikel zur  
Nähmaschine, Erbschneide- u.  
Nadel, Garn sowie gränztliche Re-  
paraturen an Nähmaschinen bei [16082]  
**F. Lindenheim,**  
Leipzigerstraße 15 am Markt.  
**Wuschle, Wehliche,  
Zutterliche,**  
Lompe Pralinen, Reparaturen, liefert  
**E. Lidinsky, Schützenstr. 19.****

Halle a/S. Magdeburgerstr.  
**Circus Herzog.**  
Seute Donnerstag, 7 1/2 Uhr Abends  
**Grosse Parforce-Vorstellung**  
mit den vorzüglichsten Hunden des  
Landes.  
**Auf vielseitigen Wunsch:  
Grosser Erfolg!  
Anhaltender Beifall!  
Ausführung der Original-Ausstat-  
tungs-Partoutine [16084]**

**Die Touristen**  
über:  
Ein Sommerlag am Tegersee.  
Von Hofballmeister  
Aug. Niemann.

**Vorführung der  
wunderbar dressirten  
Ochsen Bill und Dick**  
durch Signor Terzy.  
Sämtl. Produktionen der höchsten Welt-  
kunst, Pferdekunst, Gymnastik etc. etc.  
Alles Tages die Platane.  
Morgen Freitag:  
**Grosse Komiker-Vorstellung.**

**Wittionsfest  
im Seebener Wuch,**  
Sonntag, d. 19. September cr.  
Nachm. 3 Uhr. [16061]

1678 In Straßburg wird die Republik erklärt. — Das Des- tadement des Generals Keller vertrieb 200 Hecaricus bei Bielefeld und Colmar.	1872 Emma verheiratet, deutscher Pfaffen, stirbt 1877 Die Irinen lombardische die russische Stellung im Schiffbau.	1412 Der päpstliche Schatzkammer Hans von Obersteinen wird durch die damals herrschende Partei auf falsche Anlage hingerichtet.	1666 Gehörte an Halle Erzbischof Sigismund Erzbischof von Magdeburg 1552-1566, welcher die Reformation im Erzstift Magdeburg einführte; er liegt in der Marien- kathedrale der Marienburg begraben.
1331 Dante Alighieri geboren in Florenz.	1680 Albrecht von Wallenstein, Herzog von Friedland, ge- boren.	1769 Alexander von Humboldt geboren in Berlin.	1791 Fr. Gopp (berühmter Sprachlehrer und Begründer der deutsche. en Sprachschule) geboren in Mainz.
1793 Schacht bei Barmen. Seit der Erzeugung des Braun- schwarz über die Grenze etc.	1811 Co ft zur Förderung der Landwirtschaft in Preußen.	1812 Napoleon's Genus in Moskau.	1829 Friedrich zu Hohenhausen, deutscher Adel und der Türkei.
1867 Prinzessin Marie Theresie, Wittve des Prinzen Friedrich Carl, geboren in Dessau.	1861 Cooper (amerikanischer Roman- u. Erzähl- stiller) gestorben.		





Allgemeiner Deutscher Kongress zur Förderung überseeischer Interessen.

Berlin, 14. September.

II. Tag.

(Fortsetzung aus der 1. Ausgabe.)

Unmittelbar hierauf sprach Herr Karl von Rottwitz-Borko Mare über die Lage der Deutschen in Süd-Australien. Die Rede war die Rede über die Lage der Deutschen in Süd-Australien. Die Rede war die Rede über die Lage der Deutschen in Süd-Australien.

Schluss in der 2. Ausgabe.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Magdeburg, 13. September.

Bredna, 13. September. (Zuckerfabrik.) Obfernte, Kreislinode. Schwäne. Die Campagne der Zuckerfabrik beginnt am 20. September.

Sparen, ohne zu entbehren.

Von C. K.

(5. Fortsetzung.)

Die Grundbedingung alles Schönen, Anmutigen ist Harmonie; immer wird die einfachste häusliche Einrichtung ansprechend sein, wenn sie durchaus harmonisch bedingt, Alles, die Wohnung, Einrichtung der Zimmer, Kleidung, Umgang, Essen und Trinken den Verhältnissen angemessen ist; und nichts wiederum ist unphöner, unpassender, ja oft geradezu lächerlich, als einzelne Prachtstücke in einfacher Einrichtung, elegante Garderobe in beschränkter Verhältnisse.

Eine so schlechte Obfernte haben wir lange nicht zu verzeichnen. Mit Ausnahme der Bäume, welche leiblich tragen, sind die Obstbäume meist ohne jeglichen Anhang. Am 29. September findet in Bredna die diesjährige Kreis-Synode der Eparchie Bredna statt.

Vittriedel, 14. September. (Diebstahl.) Der auf den Greppiner Werken beschäftigt gewesene Arbeiter Thomas Kobißt hat sich vor einigen Tagen heimlich von dort entfernt, nachdem er seinem Subergewissen dessen silberne Taschenuhr und fast sämtliche Kleidungsstücke entwendet hatte.

nk. Velbra, 14. September. (Uebervahren.) Dieser Tage wurde von einem Entenwagen das 4 Jahr alte Kind des Bergmanns Andreas Waghornial überfahren. Das Kind hatte von dem Wagen Wehren zupfen wollen, war dabei hingefallen und unter die Räder zu liegen gekommen. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

Bl. Kerkleben, 14. September. (Selbstmord.) In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. hat sich der Hospitalist Heinrich Bette aus Mherleben in der Scheune seines Schwiegerelterns des Arbeiters und Hausbesizers Gottfried Opel in dem benachbarten Heblleben erdängt. Derselbe war zum Besuch seiner Todter gekommen und fand die That nur in einem plötzlich aufgetretenen Anfälle von Geistesföhrung ausgeführt haben, da ein anderer Grund gar nicht denkbar ist.

Nb. Naumburg, 14. September. (Unfall auf der Bahn.) Auf der Fahrt des in berganger Nacht in der Richtung nach Kösen abgefahrenen Schnellzuges ereignete sich dadurch ein bedauerlicher Unfall, daß sich ein Bremser, um die Zugkette in Ordnung zu bringen, von seinem Sitz erhob, mit dem Kopfe an die Weiche, welche die Ueberröhrung nach Hofbach bildet, stieß und einen Schädelbruch erlitt.

m. Kerkleben, 14. September. (Besichtigung.) Gekoren beständige Herr Regierungspräsident von Braunschweig in Begleitung des Herrn Landrats von Davier und 1. Bürgermeisters hat den Bau unseres neuen städtischen Krankenhauses sowie deren öffentliche Anlagen. Nach nahmen die Herren Gelegenheit, die am Sonntag eröffnete Gemälde-Ausstellung zu besuchen, über deren Anordnung und Reichhaltigkeit an werthvollen Kunstwerken sie sich rühmend auszusprechen.

SS. Bernierode, 14. September. (Messe.) Bei dem verlichen Wetter, welches in diesem Jahre den September auszeichnet, hat es im Allgemeinen der für September günstigste Monat ist, darf es nicht Wunder nehmen, daß eine für diese Jahreszeit überaus große Zahl von Sommergästen sich nach hier aufhält. Das sich unter Kurort in den letzten Jahren einer stets zunehmenden Beliebtheit erfreut, ist einerseits in der lieblichen Umgebung begründet, die reiche Abwechslung bietet und Seitens des Verschönerungsvereins durch Anlage prächtiger Wege (z. B. den neuen reichen Waldweg an der Berglehne vom Salberge aus, Passerole entlang bis zum Hofel Hohenstein) neuen Reiz erhält, andererseits durch den Umstand, daß von hier aus auch fast alle übrigen Lieblingsziele der Hartgouristen leicht zu erreichen sind, außerdem sind die Preise verhältnismäßig billig. Selbst im Winter suchen Kerveneisende in neuerer Zeit unsere Paradies mit Erfolg auf. Vom Broten aus genießt man jetzt fast ununterbrochen eine prächtige Aussicht. Wie sehr seit einigen Jahren der Werth der Gastwirtschaften im Harze gestiegen ist, beweist z. B. das Restaurant „au Prinzeß Jie“ am Fuße des Mtensteins. Das Terrain, welches unserem Nachbarorte Alenburg gehört, wurde vor 10 Jahren an den bisherigen Inhaber für eine Zahrespacht von 108 Mark überlassen. Nannher beträgt der jährlich dafür zu entrichtende Zins nicht weniger als 5600 Mark. — Den zahlreichen Besuchern des lieblichen Christianenthal bei Bernierode wird die Nachricht interessant sein, daß die dortige Gastwirtschaft den Anforderungen der Zeit entsprechend verschönert und erweitert wird.

Mherleben, 13. September. (Telephonverbindung.) Als sehr zweckmäßig wird sich sicherlich die zwischen dem Rathhause und der Thürmerwohnung der Stephanstraße hergestellte Telephonleitung erweisen. Auch verliedene Bureau und die Kassenräume im Rathhause sind telephonisch in Verbindung gesetzt worden.

D. Stendel, 13. September. (Feuert. Lebensrettung.) In letzter Nacht ist hierseits wiederum in einem Stalle des Konditors Meinek aus unbekannter Veranlassung Feuer entbrannt, welches denselben in Mische legte. Die Pferde und Schwäne konnten noch rechtzeitig daraus gerettet werden. Der schmerzliche Hilfe der Rettungsvereinigungen ist es zu danken, daß weiteres Unglück nicht zu befragen ist. — Gekoren leben es zwei Wännern, einen jungen Mann, den in der Nähe der Walmühle in der Graben gefallen war, aus dem Wasser zu retten. Für seine Mutter hat derselbe jedoch kein Wort des Dankes.

p. Wittenberg, 13. September. (Vagabundennot.) Schon jetzt nimmt hier bereits die Sandwerksburschenschaft wieder größere Dimensionen an. Es wäre daher wohl angebracht, wenn man von den Vagabunden, welche die Unterthaltung des Vereins gegen Hausbesitzer in Anspruch nehmen, eine entsprechende Arbeitsleistung verlangte. Wo diese Einrichtung getroffen ist, wie z. B. in unserer Nachbarstadt Herzberg, hat sie sich vorzüglich bewährt.

o. Teitlich, 14. September. (Kreislinode.) Die heutige Sitzung der Kreislinode Teitlich war sehr zahlreich besucht. Von besonderem Interesse waren 2 Beschlüsse der Tagesordnung; zunächst die Reueahl des Synodalvorstandes. Die vier wurden die Herren Landrath von Rauchaupst-Storck und Pastor Wittborn-Brinns durch Acclamation einstimmig wiedergewählt, während bei der Zettelwahl am 2. Mittelst für die ausgedehnten Herren Bürgermeister Meise-Deitlich und Pastor Scharf-Berdelin die Herren Seminar-Direktor Schöppa und Amtsgerichtsrath Kühne in Teitlich gewählt wurden. Ferner war von Herrn Schirmer-Deitlich folgender Antrag eingebracht: Die Synode wolle ihre Zustimmung zu dem von Sammerstein-Kreitichen Antrag erklären und ihre freie Zurecht ausprechen, daß Seitens der hiesigen Staatsregierung entsprechend der in letzter Zeit der fastlichen Kirche gewährten hervorragenden Stellung in Staat — auch der evangelischen Kirche größere Selbstständigkeit verbunden mit reichlicheren Dotationen gewährt werde. — Ueber diesen Antrag enthielt sich eine lebhaft Diskussion und erklärte schließlich die Synode mit großer Majorität, eine Beschlußfassung über diesen Antrag abzulehnen.

o. Ans Anhalt, 13. September. (Versammlung.) In Eöden hatten gestern die Delegierten der Anhaltischen Stammgenossenschaft aus Kerk und wählten Herrn Scherz-F. Burthardt-Göhen aus ersten Vorsitzenden, Herrn Scherz-Ginzle-Gröbzig zu seinem Stellvertreter. Am nächsten Montag findet in Dessau eine Verammlung der Anhaltischen Freireute statt, in welcher über die Gründung einer Freireute-Führung für Anhalt verhandelt werden soll.

+ Dessau, 12. September. (Vom Hoftheater.) In Gegenwart des Herrn Intendantenraths Dieckhoff fand gestern im Herzoglichen Hoftheater eine Probebeleuchtung mit elektrischem Licht statt, welche zu allgemeiner Zufriedenheit verlief. Dem Herzoge ist über den Verlauf derselben telegraphisch nach Berchtesgaden berichtet worden.

D. Dessau, 14. September. (Verchiedenes.) Daß die Stellung des Bürgermeisters in Britz eine unhaltbare geworden, haben die trüben Vorgänge der letzten Tage gezeigt. Die Erbitterung der dortigen Bürgerchaft gegen ihr Stadtoberhaupt hat sich nun sogar bis zu Drohungen mit dem Tode verstiegen, so daß der Stadthof es nicht bei dem ihm gewährten polizeilichen Schutz bewenden ließe, sondern es vorzog, sich dem Tode zu verlassen. Wie verlautet, haben verschiedene Reformen, welche der Stadthof für notwendig hielt, zu dem Haß geführt, welcher nach allen Mittheilungen von dort einen sehr ernsten Charakter angenommen hat. — Dem hiesigen Zweivereine des deutschen Privatbankentvereins sind von Sr. Maj. dem Kaiser Corporationsrechte gnädig verliehen. — Gekoren fand die erste Beleuchtungsprobe mit elektrischem Licht im Concertsaale des Hoftheaters statt. Derselbe lag glänzend aus. Die Glühlampen erleuchteten den Saal tagshell. Seitens des

rührt alles harmonische, Schöne und zwar in einem weit größeren Umfange, als man genehmlich zu glauben geneigt ist; eine reine große Erhebung liegt in schöner, wenn auch durchaus einfacher Umgebung, eine Ruhe, Ordnung, die als Erziehungsmittel, wenn auch langsam, doch stetig wirkt, und in ihrer Wirkung nicht unterdrückt werden darf. Dazu bedarf es freilich neben der materiellen Pflege auch der Pflege des Geistes, und das muß als erste Aufgabe erkannt und ausgeführt werden. Im Hause muß der Schönheit, die Feder, auch der mit wenig materiellen Mitteln ausgeführte, sich schaffen kann, der ihr gebührende Platz eingeräumt werden, als einem der edelsten menschlichen Bildungs- und Erziehungsmittel, und wer jemals an sich die Wirkung des Schönen erfahren, wird uns bestimmen, daß solche Gemeinshaft unser Haus, unser Leben reich macht, im edelsten Sinne des Wortes. Eine einfache, gut und sauber gehaltene Einrichtung wird immer und allezeit für Jedermann annehmlich sein, und das Gefühl, hier ist gut sein, hervorruft.

Eine große Eriparnis liegt in der Selbstfinanzierung der Garderobe und Wäsche; mit Hilfe einer Frauenzweigung können auch unerschaffene Frauen sich leicht hinein arbeiten und ohne fremde Hilfe ihre und der Kinder Kleidung anfertigen; die ungemüthlichen Tage, an denen die Schneiderin kommt, fallen dann weg und damit ein Kostenpunkt, der nicht gering ist, außerdem kann aber auch mit den vorhandenen Mitteln noch viel sparsamer gewirthschaftet werden, als es von einer fremden Hand geschieht, jedes kleine unbedeutende Restchen findet seine passende Verwendung. Die deutschen Frauen des Mittelalters leisteten Großes in dieser Beziehung, nicht nur daß sie nähten, spinnen, webten, die selbsthergestellten Stoffe färbten, daß sie brauten, baken und löthten, daß sie wahre Kunstwerke in feiner Leinwandstickerei schufen, sie fertigten auch alle

Kleidungsstücke an, selbst die Männerkleider mit den kunstvollen Stickereien, den schönen Biertratten der damaligen Zeit, und unterwies die Töchter in allen diesen Berichtigungen. Fleiß, ächte Weiblichkeit, Wirklichkeit zeichneten sie aus, ihr Dichten und Trachten war allein, eine treue Gattin, sorgsame Mutter, und tüchtige wirtschaftliche Hausfrau zu sein.

Großer Werth und Nachdruck muß bei der Erziehung der Mädchen auf gute Unterweisung im Nähen, Stricken und Flicken gelegt werden, eine fleißige Hand, die diese Fertigkeiten von Jugend an geübt, ist ein großer Segen; seine Handarbeiten lernt ein Mädchen, die in jenen Grundwissenschaften tüchtig ist, von selbst, sie haben keinen großen Werth, und sind oft nur das Resultat der Langeweile; Frauen, welche keinen Wirkungskreis haben, und sich keinen zu schaffen wissen, verfallen auf sie, um die Zeit zuzubringen.

Aber nicht genug kann genannt werden vor dem Anfertigen und Tragen eleganter Toiletten, die in keinem Verhältnisse zu den Umgebungen und den Mitteln der Trägerin stehen; besonders dann, wenn eine Frau für sich und ihre Kinder Alles selbst arbeitet, ist es ja wohl verführerisch, verglichen heraufzullen, es kostet mir nicht viel, ich mache es ja selbst, sagt sie entschuldigend zu sich selbst, denkt nicht, daß das, was durch die eigene Arbeit eripart, auf diese Weise gleich wieder verloren geht, daß es möglich doch immer noch zu viel kostet, und sie auf die fleißige Gekore lockt, und schmückt sich und die Kinder in unzulässiger Weise; überseht auch die weitem Lebensstände, daß sie die Zeit damit verliert zu nutzbringender Thätigkeit, daß sie die Harmonie des einfachen Hauswesens störend, wie eine Fremde darin erseht.

(Fortsetzung folgt.)





# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchstation zu Halle a/S.

## Ueber die Anwendung der Kalisalze in der Landwirthschaft.

Referent A. Morgen.

(Schluß).

### II. Die Anwendung der Kalisalze für Roggen.

1. Die Anwendung des Rainits für Roggen erfolgte fast ausschließlich in leichteren Bodenarten, war aber hier fast durchgehends von günstigen Resultaten begleitet; namentlich qualifizirt sich der Sand, Moor und moorige Sandboden vorzüglich für die Anwendung des Rainits.

2. Weniger sicher war die Anwendung des Rainits im Kies, lehmigem Sand und bündigem lehmigem Sandboden.

3) Die Steigerung der Erträge durch die Anwendung des Rainits betrug nach den vorliegenden Berichten in mehreren Fällen das Doppelte der früher erreichten Erträge, in andern Fällen werden Ertragserhöhungen von  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  angeführt.

4) Zuweilen wurde der Strohertrag nicht aber im gleichen Maße der Körnerertrag, erhöht.

5) In 4 Fällen wird über eine wesentliche Qualitätsverbesserung der geernteten Roggenkörner berichtet.

6) Die Grenze der Rainitverwendung für Roggen scheint bei  $2\frac{1}{2}$  Ctr. pro Morgen zu liegen, bei 3 Ctr. werden mehrfach ungünstige Resultate berichtet, jedoch scheint dies nur für Sand und moorigen Sand zu gelten, während der Moorboden größere Rainitmengen zu vertragen scheint.

7) Der Rainit scheint mit Sicherheit nur neben Phosphaten eine günstige Wirkung auszuüben.

8) Durch den Rainit wird die Reife etwas verzögert.

9) Die beste Zeit für die Anwendung des Rainits ist vor und bei der Bestellung des Roggens, eine Kopfdüngung mit Rainit übte zwar auch noch eine günstige Wirkung, aber doch nicht so sicher als die Anwendung vor der Bestellung.

10) Der Rainit wirkt auf Roggen am sichersten, wenn dieser nach stickstoffammelnden Vorfrüchten, welche auch schon mit Rainit gedüngt wurden, angebaut wird.

### III. Die Anwendung der Kalisalze für Sommerhalmfrüchte.

1) Die Anwendung des Rainits für Sommerhalmfrüchte erfolgte hauptsächlich in sandigen und moorigen Bodenarten und war hier fast überall von Erfolg begleitet.

2) Weniger günstig lauten die Berichte im Lehm- und Thonboden.

3) Die Ertragserhöhungen waren meistens sehr bedeutend, besonders hoch aber nach einer Angabe in humosem, kalkhaltigem Boden.

4) Die angewendete Rainitmenge betrug durchschnittlich 2—3 Ctr.

5) Am sichersten zeigte sich die in den Monaten December-Januar ausgeübte Anwendung des Rainits, weniger sicher dagegen waren die Resultate der Anwendung im zeitigen Herbst und spätem Frühjahr.

6) Mangelnde Niederschläge beeinträchtigten die Wirkung des Rainits in mehreren Fällen.

7) Es wurden folgende Einflüsse auf den Verlauf der Vegetation constatirt:

a) ein früherer Ausgang der Saat,

b) ein Schutz vor dem Erfrieren,

c) das Eintreten des Lagerns,

d) bessere Widerstandsfähigkeit gegen die Dürre.

8) Bei Hafer wurde mehrfach eine Verbesserung der Qualität beobachtet, bei Gerste wird in einem Bericht eine Qualitätschädigung hervorgehoben.

9) Die Erzeugung von geringwerthigem Stroh wird in einem Bericht behauptet.

10) Die Wirkung der einseitigen Rainitzugabe äußerte sich mehr auf die Erzeugung des Strohs als des Körnerertrages, erst durch die Phosphorsäuredüngung wurde auch der Körnerertrag gleichmäßig erhöht.

11) Der Rainit wirkte in kalkarmen Bodenarten nur im Vereine mit Kalk, hiermit steht in Uebereinstimmung, daß er in kalkreichen Bodenarten besonders günstig wirkt.

12) Der Rainit wirkte untergepflügt besser als untergeeg.

13) Der Rainit wirkte in mehreren Fällen bedeutend reiferverzögernd, 6—10 Tage. In mehreren Fällen wurde eine, wenn auch nur mäßige Reifebeschleunigung behauptet.

14) Die Wirkung von Rainit und Phosphorsäure wurde mehrfach durch eine Stickstoffgabe erhöht.

### IV. Die Anwendung der Kalisalze für Kartoffeln.

1) Durch die Anwendung des Rainits für Kartoffeln wurden in der großen Mehrzahl der vorliegenden Berichte sehr bedeutende Ertragserhöhungen constatirt.

2) Am häufigsten fand die Anwendung mit Erfolg im Sandboden, lehmigen Sand-, humosen Sand- und Moorboden statt.

3) Durch die Anwendung des Rainits wurde nicht selten eine Depression des Stärkemehlgehaltes der Kartoffel hervorgebracht.

4) Die Depression trat nach einem Berichte besonders stark bei einem Kalirichthum des Bodens ein.

5) Die Eigenschaft der Kartoffeln als Eßkartoffeln scheint durch die Anwendung des Rainits eher verbessert als verschlechtert zu werden. Einige Berichte sprechen sich

wenigstens rühmend über die Schmachhaftigkeit der mit Kainit gedüngten Kartoffeln, ihre feine Schale und ihre Haltbarkeit aus.

6) Eine Depression des Stärkemehlgehaltes trat keinesweges immer ein.

7) Die verschiedenen Bodenarten zeigten nach den vorliegenden Berichten keinen Unterschied, bezüglich der Depression des Stärkemehlgehaltes.

8) Die Depressionen treten am häufigsten bei später Anwendung des Kainits auf, während die Anwendung sehr frühzeitig im Herbst den schädlichen Einfluß auf den Stärkegehalt zu beseitigen scheint.

9) Eine Beförderung der Depression des Stärkemehls durch die Anwendung von Kainit neben Chlorsalpeter oder Stalldünger wurde nicht constatirt.

10) Es ist aus den anliegenden Berichten nicht zu entnehmen, daß eine spätere Anwendung des Kainits größere Ertrags erhöhungen hervorgebracht hätte als eine frühzeitige.

11) Die Anwendung des Kainits verlängerte in vielen Fällen die Vegetation und verzögerte die Reife.

#### V. Die Anwendung der Kalisalze für Futterrüben und Kohlrüben.

Hierüber liegen nur wenige Berichte vor. Aus den 5 Mittheilungen über Futterrüben, von denen 4 unbedingt günstig, einer ohne erheblichen Erfolg lautet, geht hervor, daß nur auf dem Lehmboden, dem es offenbar nicht an Kali fehlte, die Wirkung ausblieb, während auf durchlässigem Sand, humosem Sand und Moorboden vorzügliche Erfolge zu verzeichnen waren. Ferner ist zu erwähnen, daß nach einem Bericht eine bedeutende Ertrags erhöhung erst bei Anwendung von 4 Ctr. Kainit hervortrat, während eine Gabe von 2 Ctr. sich als zu niedrig erwiesener hatte, es wird weiter bemerkt, daß in zwei Fällen eine Reifeverzögerung durch den Kainit constatirt wurde, in einem Falle dagegen wird angegeben, daß die Rüben mit Kainit nicht später reiften als die mit Chlorsalpeter. Ein Zusammenhang von Zeit der Anwendung und Ertrags erhöhung war hier nicht zu constatiren.

Für Kohlrüben liegt nur ein Versuch auf Sandboden vor, welcher eine Ertrags erhöhung um  $\frac{1}{6}$ , also ein sehr günstiges Resultat ergab.

#### VI. Die Anwendung der Kalisalze für Erbsen.

Für Erbsen lauten drei Berichte unbedingt günstig, einer anscheinend günstig und einer mit Ertrags erhöhung aber ohne Rente, ein ungünstiges Resultat wird nicht berichtet. Ein Blick auf die Mittheilungen über die Bodenbeschaffenheit bei diesen Versuchen zeigt, daß auf Sandboden und lehmigem Sand die günstigsten Resultate erzielt wurden, während ein Versuch auf kiesigem Lehm in feuchter Lage, höhere Erträge ohne Kainit, von zwei anderen Versuchen auf Kiehboden der eine eine anscheinend günstige Wirkung, der andere eine mäßige aber nicht rentable Ertrags erhöhung ergab.

#### VII. Die Anwendung des Kainites für Futterpflanzen.

##### a) Lupinen.

Die überaus günstige Wirkung des Kainits für diese Pflanze ist durch die Versuche von Schulz-Lupitz längst constatirt und es kann daher nicht Wunder nehmen, daß von den zehn hierüber vorliegenden Berichten neun nur ein günstiges Resultat verzeichneten; beim zehnten Bericht waren keine Wägungen angeführt. Die große Mehrzahl der Versuche war in trockenem Sandboden ausgeführt und

zeigte, wie schon erwähnt, eine außerordentlich günstige Wirkung des Kainits. In einem Bericht wird mitgeteilt, daß der Boden ohne Kainit überhaupt keine Lupinen mehr trug, während durch die Anwendung des Kainits auf diesem Boden kolossale Erträge erzielt wurden.

In Betreff der angewendeten Menge wird berichtet, daß in drei Fällen zwei Centner, in einem Falle  $2\frac{1}{2}$  Ctr. und in 6 Fällen 3 Ctr. pro Morgen zur Verwendung gelangten. In Betreff der Zeit der Anwendung liegen folgende Angaben vor:

November einmal,

December einmal,

Winter einmal,

Januar zweimal,

Februar zweimal,

März einmal,

4—5 Wochen vor der Aussaat einmal,

3—4 " " einmal,

Hieraus geht hervor, daß man im Allgemeinen einer zeitigen Anwendung des Kainits den Vorzug giebt. Ueber den Einfluß des Kainits auf die Reife sprechen sich 4 Berichte für eine Reifeverzögerung, einer für eine Reifebeschleunigung aus.

##### b) Klee.

Hier liegen 4 Berichte vor, von denen 3 unbedingt günstig lauten, während bei einem kein Einfluß hervorgetreten ist, wahrscheinlich wie vermuthet wird, in Folge zu großer Trockenheit. Hervorzuheben ist, daß für Klee in den verschiedensten Bodenarten günstige Resultate erhalten wurden, indem ein Versuch, in welchem der Boden als Lehm mit Thon bezeichnet wird, eine Ertrags erhöhung um das Doppelte ergab. Die in Anwendung gekommene Kainitmenge schwankte zwischen  $1\frac{1}{2}$  und 4 Ctr. pro Morgen; bei Anwendung von  $1\frac{1}{2}$  Ctr. wird in einem Falle das Ausbleiben des Erfolges der zu geringen Mengen zugeschrieben. Als Zeit der Anwendung wird allgemein Ende Januar bis Mitte März angeführt.

##### c. Vicia villosa.

Es liegt nur ein Versuch vor, bei welchem in schwach lehmigem Sande durch 3 Ctr. Kainit der Ertrag um  $\frac{1}{3}$  vermehrt wurde.

#### VIII. Die Anwendung der Kalisalze für verschiedene andere Pflanzen.

Buchweizen: 2—3 Ctr. Kainit im März und April auf sandigem Lehm sehr günstig, jedoch nur bei gleichzeitiger Gabe von Phosphorsäure.

Flachs: Kainit neben Superphosphat ergab im Lehm Boden bei trockener Lage mitunter das Doppelte des Ertrages.

Spargel: 4 Ctr. Kainit im Juli und Februar in ziemlich trockenem leichtem Lehm Boden ergab gesunden wohl schmeckenden Spargel in bedeutend größerer Menge.

Forstkultur: Zwei Berichte über Anwendung des Kainits zu Kiefern und Weiden lauten sehr günstig.

Professor Märcker schließt seinen Bericht, indem er die von Schulz-Lupitz, dem Vorsitzenden des Kainit-Ausschusses, auf der vom Ingenieur Beck entworfene Karte des Kainitverbrauchs im Deutschen Reich mitgetheilte Anweisung für den Gebrauch des Kainits nebst den daran schließenden Bemerkungen reproducirt, welche auch wir im Nachstehenden hier wiedergeben.

Seitherige Erfahrungen, betreffend die Anwendung des Kainits.

1) Die Düngung mit Kainit erwies sich am lohnendsten, wenn organische, stickstoffhaltige Körper, bei gleichzeitiger Anwesenheit von Kalk im Boden, unter Hinzukommen

fügung wirksamer Phosphate in reichlicher Menge vorhanden waren. Ob diese stickstoffhaltigen Körper in der Form kalkreichen Niederungsmoores, oder einer unterzupflügenden Grunddüngung, oder einer Leguminosentoppel, oder aber des Stalldüngers bestehen, ist zur Sache gleich; die Ausnutzung des organischen Stickstoffs wird auf diese Weise erheblich vermehrt.

2) Die Kainitdüngung auf kalkreichem Moorboden und auf Moordamnkulturen zu Getreide, Hackfrucht und Handelsgewächsen erwies sich nur dann hochlohnend, wenn die entsprechende Menge Phosphorsäure, sei es als Superphosphat, sei es als Präcipitat, beigegeben wurde. Das Verhältniß ist circa  $4\frac{1}{2}$  Ctr. Kainit und 30 Pfund Phosphorsäure pro Morgen. Im Uebrigen giebt hier, wie überall, eine volle Düngung, welche den Boden nach Entnahme der vollen Ernte reicher als zuvor zurückläßt, nach Maßgabe der Rechnung die höchsten Reinerträge. Dümme auf kalkarmen Hochmoorböden müssen vorher gekalkt oder gemergelt werden.

3) Eine einseitige Kainitdüngung auf leichtem Sandboden ohne Zugabe von Phosphaten erwies sich nur lohnend zu Lupinen, Spörgel, Serradella und auf manchen Moorwiesen. Zeit der Ausstreue Januar bis Februar; Quantum circa 3 Ctr. pro Morgen.

4) Eine Kainit-Phosphatdüngung lohnte zu Erbsen, Bohnen und Klee; nach diesen bereichernden Vorfrüchten machte sich die Kainitphosphatdüngung zu Halmetgetreide gut bezahlt auf gemergeltem oder kalkhaltigem Boden; auf ungemergeltem, kalkarmem Boden weniger. Zeit der Ausstreue kurz vor der Saat, entweder unterzupflügen oder einzuzeugen. Menge circa 3 Ctr. pro Morgen neben 20 Pfund Phosphorsäure.

5) Eine Kainitdüngung zu Kartoffeln, Tabak und Zuckerrüben verringerte die Güte dieser Früchte; solches war weniger der Fall, je früher die Ausstreue erfolgt war (August und September des vergangenen Jahres). Die

Güte dieser Früchte litt nicht, wenn eine reichliche Kainitdüngung zu den Vorfrüchten derselben gegeben worden war. Als solche Vorfrüchte vertrugen Erbsen, Lupinen, Serradella eine Düngung von 6 Ctr. pro Morgen ohne Schaden.

6) Das Zusammenballen des Kainits wurde verhindert durch Zumengen von 10 bis 25% Superphosphat; von dieser Mischung genügte die Zwischenstreue von  $\frac{1}{2}$  Pfund täglich pro Stück Großvieh auf den Stalldünger, um die Ausnutzung des letzteren bedeutend zu vermehren.

7) Ein Erhärten des Kainits wurde ebenfalls verhindert durch Beimengen von  $2\frac{1}{2}$ % Torfmull; diese Mischung wird auf Wunsch von den Kainitwecken ausgeführt. Das Verfahren empfiehlt sich, wenn der Kainit längere Zeit auf Lager behalten werden soll, oder in Säcken einen längeren, namentlich Wassertransport zu erleiden hat.

Den „Erfahrungen“, wie solche auf der vom Ingenieur Beck bearbeiteten Kainitkarte abgedruckt stehen, fügt Schulz-Lupitz hinzu, daß ein ausgiebiger Regenfall, möglichst 100 mm per Monat, von denen nicht zu viel abfließen darf, auf Sandboden und in der Schoß- und Blüthe-Periode fallend, die rentable Anwendung des Kainits in hohem Grade günstig beeinflusst. Vermöge des Kainits und wirksamen Phosphats ist man im Stande, die Stickstoffwirtschaft in Boden und Stall nach Willkür zu beeinflussen und den organischen Stickstoff zu conserviren, hat aber dafür zu sorgen, daß die durch den Kainit beschränkte, ja zuweilen völlig aufgehobene Salpeterbildung im Boden vermöge der Anwesenheit von Kalk baldigst wieder hergestellt wird, um „Schaden“ zu vermeiden.

Zu diesen Prozessen ist die Anwesenheit von Wasser Bedingung. In Schulz's erster Veröffentlichung schon findet sich solches ausgesprochen mit den Worten: „Der Proteus ist der Unterthan des Poseidon.“

### Einiges über den Rothlauf des Schweines.

Im Auftrage des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern bearbeitet von der Königl. Kommission für das Veterinärwesen.

Bekanntlich ist der gefährlichste Feind der Schweinezucht und Schweinehaltung die dem Schweine eigenthümliche Krankheit des Rothlaufs oder des Typhus, denn sie kommt nicht nur in allen Theilen des Landes, sondern auch in allen Jahren in mehr oder weniger erheblicher Ausbreitung vor. Als besonders starke Seuchenjahre sind für das Königreich Sachsen aus dem letzten Vierteljahrhundert die Jahre: 1859, 1864, 1867, 1870 und 1871 hervorzuheben. Seit jener Zeit ist die Krankheit im Allgemeinen meist nur in mittelbaren oder mäßigem Grade aufgetreten; jedoch ist sie nie vollständig verschwunden und hat immerhin in einzelnen Gegenden und Districten bedeutende Verluste herbeigeführt. Ueber die Größe dieser Verluste fehlen natürlicherweise die nöthigen Unterlagen, denn bei der Schnelligkeit des Verlaufs und der Unsicherheit der Behandlung ziehen die Besitzer meist die Rothschlachtung der erkrankten Schweine einer thierärztlichen Behandlung vor und werden daher die Erkrankungen selbst gar nicht bekannt. Als ungefährer Maßstab kann vielleicht die Zahl der Rothschlachtungen bei Schweinen dienen, da erfahrungsgemäß ein großer Theil derselben wegen dieser Krankheit vorgenommen wird.

Die Zahl derselben betrug:

1874: 17229. 1876: 18251. 1878: 18175. 1880: 10429.  
1875: 19112. 1877: 19498. 1879: 15700. 1881: 9297.  
1882: 13442. 1883: 12279.

Wenn man nun auch nur die Hälfte dieser Rothschlachtungen als durch den Rothlauf veranlaßt ansieht, so ergibt dies bei einem Gesamtschweinebestand von 3500 immerhin einen Verlust von 1.3 bis 2.8%, ein Verlust der dringend mahnt, alles zu beachten, was zur Verminderung der Kalamität beitragen kann.

Aus diesen Gründen mögen im nachfolgenden die Ergebnisse der neuen Forschung und Erfahrung kurze Erwähnung finden, welche unsere Kenntnisse über das Wesen der Krankheit und ihre Entstehung erweitern und damit auch die Verhütung derselben wenigstens zu einem gewissen Theile ermöglichen.

Ursprünglich wurde der Rothlauf der Schweine wegen des schnellen Verlaufs und der Ähnlichkeit der Erscheinungen dem Milzbrande zugerechnet. Die Erfahrung jedoch, daß der mehr und mehr zunehmende Genuß des fleisches kranker Thiere keine Nachtheile für den Menschen bewirkte, führte schon frühzeitig zur Erkenntniß, daß diese Ansicht nicht genügend begründet war. Als man weiterhin auch die beim Milzbrande im Blute vorkommenden Milzbrandstäbchen constant in den an Rothlauf zu Grunde gegangenen Schweinen vermischte, mußte seit den 60er Jahren dieses Jahrhunderts diese lange Zeit geltende Ansicht über das Wesen der Krankheit verlassen und die Krankheit als eine eigenthümliche vom Milzbrande verschiedene aufgefaßt werden. Am meisten brach sich, gestützt auf den Sections-

befund, die Ansicht Bahn, daß bei der Krankheit, in ähnlicher wenn auch nicht in gleicher Weise wie beim Typhus des Menschen, vom ursprünglich erkrankten Darmcanal aus Stoffe unbekannter Natur in das Blut übertreten und nun eine allgemeine Bluterkrankung veranlassen.

Mit der zunehmenden Erkenntniß der Bedeutung von Pilzen als Krankheitserreger wurde auch beim Schweinetyphus auf verartige Spaltpilze gefahndet. Und in der That kamen sehr bald Angaben von verschiedenen Autoren (Harms 1869, Klein 1878, Dettmers 1880, Pasteur 1882), daß sie die Krankheit veranlassenden Pilze gefunden hätten. In Wahrheit jedoch hat Vöfler 1882 zuerst den Rothlaufpilz gesehen und gezüchtet; Schütz und Schottelius haben sodann denselben genauer studirt und Schütz ist es gelungen, durch Rückübertragung des künstlich gezüchteten Spaltpilzes auf gesunde Schweine die Krankheit wieder zu erzeugen und hiermit den Beweis zu erbringen, daß dieser kleine Organismus in der That die Krankheit veranlaßt.

Durch diese dankenswerthen Untersuchungen ist jetzt zweifellos festgestellt, daß der Rothlauf der Schweine eine Infectionskrankheit ist. Der Infectionsstoff ist ein kleiner, stäbchenförmiger Spaltpilz (ein Bacillus), dessen Länge nur  $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{4}$  des Durchmesser eines rothen Blutkörperchens

(0,0006—0,0008 Millimeter) erreicht. Wegen dieser Kleinheit ist er nur mit dem stärksten Systemen der Mikroskope zu erkennen und nur im gefärbten Zustande genauer zu verfolgen. Wie die meisten Spaltpilze, zeigt er bei Züchtung außerhalb des Thierkörpers in geeigneten Nährboden durch die Art der Vermehrung gewisse charakteristische Eigenthümlichkeiten in der Vegetation; auf Platenculturen bilden seine Colonien Strichelchen und Schnörkelchen, in Reagensgläsern (in sogenannten Stichelcultur) vermehrt er sich vom Stichelcanale aus in zarten wolkenartigen Büscheln, so daß er Figuren nicht unähnlich einer Glasbürste zeigt. In Bezug auf seine Lebensweise ist festgestellt, daß er nur in alkalischen Fleischsäften vom Pferde, Rinde und Schweine gedeiht, dagegen nicht in Pflanzenaufgüssen, aufgekochten Kartoffeln und Rüben, auch nicht in Boullion von Schweinen, welche die Krankheit bereits überstanden haben. Schon bei einer Temperatur von 14—16° findet lebhafte Vermehrung statt. Ob er Sporen bildet, ist noch nicht sicher entschieden, Schottelius, der eine solche Sporenbildung nach 6—8 Tagen bei 40° Temperatur in 1—2 Tagen beobachtete, hält es für wahrscheinlich. (Sächs. landw. Zeitung Nr. 24. 1886.) (Schluß folgt.)

## Fragen und Antworten etc.

**R. W. in Sch. bei Raftenburg.** Seit einiger Zeit leiden einige meiner Kälber an Diarrhoe, die Krankheit hat jetzt so überhand genommen, daß nicht ein Einziger verschont geblieben ist. Können Sie mir ein bewährtes Mittel zur Beseitigung der Krankheit angeben?

Nach der „Wiener landw. Zeitung“ hat sich die Anwendung von Salicylsäure in Verbindung mit Tannin mit stets treu bleibendem Erfolge bei Kälberdurchfall bewährt. Die Behandlung ist folgende: Sowie sich die ersten wässerigen Entleerungen von durchdringend üblem, saurem und fauligem Geruche einstellen, wird dem Kalbe ein Einguß von etwa  $\frac{1}{2}$  Liter Camilleenthee mit 1 g Salicylsäure und 1 g Tannin gegeben. Sollte dieser nicht wirken, so wird in einigen Stunden ein zweiter, mit der doppelten Dosis von Salicylsäure und Tannin applicirt. Dabei wird dem Kalbe die Muttermilch für eine bis zwei Mahlzeiten gänzlich entzogen und auch später nur in beschränkter Maße gewährt, bis vollständige Herstellung erfolgt. Gleichzeitig wird der Mutter durch mehrere Tage eine Gabe von je 2 g Salicylsäure im Futter oder Gefäß gereicht. In der Regel bewirkt diese Behandlung eine sofortige Besserung. Wurde das Uebel aber ursprünglich vernachlässigt und ist es schon so vorgeschritten, daß sich starke Bauchschmerzen und Kälte des Körpers einstellen, dann werden den Eingüssen je 10 Tropfen Opiumtinktur beigemischt, und dieselben müssen öfter erneuert, das Kalb aber in eine warme Decke gehüllt werden. Außerdem verabreicht man mit Vortheil schleimige Eingüsse, etwa von Röllgersteabjud, Hafers Schleim. Immer soll ein derart erkranktes Kalb von den andern separirt werden, um die Infection der übrigen zu verhindern. Es ist im verflossenen Herbst vorgekommen, daß bei einem Stande von 22 Saugkälbern die Krankheit allmählig fast alle Thiere befiel, aber meist nach einem oder zwei Eingüssen gehoben wurde. Nachdem das epidemische Auftreten der Diarrhoe constatirt war, wurde zur Prophylaxis eine Zeit lang den Mutterthieren täglich eine Gabe von 2 g Salicylsäure verabreicht, worauf kein weiterer Erkrankungsfall vorkam. v. E.

## Preise der gebräuchlichsten Kraftfuttermittel.

Bei Ladungen von je 10000 Kilo loco Halle a/S.  
pro 50 Kilogramm.

Baumwollsaatkuchen-Mehl, prima helle gesiebte Waare, mit 58—60% Protein und Fett	6,20 brutto incl. Sack.
Baumwollsaatkuchen, feine Waare, mit 56—60% Protein und Fett	6,10 brutto incl. Sack.
Baumwollsaatkuchen-Mehl, hochf. doppelt gesiebte Waare, Marke Columbia, mit 60 bis 62% Protein und Fett	6,70 brutto incl. Sack.
Erdnußkuchen, feine Waare, fast haarfrei, mit 53—56% Protein und Fett	6,40 brutto incl. Sack.
Erdnußkuchenehl, mit 53—56% Protein und Fett	6,60 netto excl. Sack.
Erdnußkuchenschrot, Pferdefutter, aus besten Erdnußkuchen hergestellt, mit 54—57% Pro- tein und Fett	7,50 netto excl. Sack.
Cocoskuchen, prima haarfreie Waare, ostin- dische, runde Form, mit 30—34% Protein und Fett	6,40 brutto incl. Sack.
Gemahlene Cocoskuchen gleicher Qualität 20 Pfd. pro 50 kg höher.	
Palmkernkuchen, prima deutsches Fabrikat, haarfrei, große □ Tafeln, mit circa 25% Protein und Fett	5,30 lose.
Gemahlene Palmkernkuchen gleicher Qualität 20 Pfd. pro 50 kg höher.	
Reisfuttermehl, prima Waare, mit 24—28% Protein und Fett	18 $\frac{1}{2}$ Pfennig pro % Protein und Fett.
Rapskuchen, Wittenberger	6,05 lose.
Mohnkuchen, prima süddeutsche, aus ostindischer Saat, lange Ziegelform, mit 45—50% Pro- tein und Fett	4,50 lose.
Sesamkuchen, prima Waare, mit 46—50% Protein und Fett	6,00 lose.
Liebig's Fleischfuttermehl mit 82—86% Protein und Fett	11,20 brutto incl. Sack.

Halle. Gebauer-Schweizer'sche Buchdruckerei.